

Spektrum Reichsbürger – Gefahren der Gewalt

Karoline Roshdi

Aus: Erich Marks (Hrsg.):
Gewalt und Radikalität
Ausgewählte Beiträge des 23. Deutschen Präventionstages
11. und 12. Juni 2018 in Dresden
Forum Verlag Godesberg GmbH 2019, Seite 353

978-3-96410-000-9 (Printausgabe)
978-3-96410-001-6 (eBook)

Spektrum Reichsbürger¹ – Gefahren der Gewalt

Einführung

Das Phänomen der Reichsbürger gibt es schon viele Jahre. Lange wurden diese als Verwirrte oder Spinner abgetan. Seit es 2016 in Reuden und Georgensgmünd zu Eskalationen mit Schusswaffengebrauch kam, hat sich der Blick auf Reichsbürger verändert. Es folgte ein Versuch bundesweit die Anzahl von Reichsbürgern zu zählen, um einen Überblick über die Dimension und in einem zweiten Schritt die Aktivitäten zu erhalten. Lag die Schätzung des Verfassungsschutzes im Dezember 2016 noch bei ca. 4500 Anhängern bundesweit (Zeit Online, 2016), so liegt diese durch Erhellung des Dunkelfeldes im Juni 2018 bei ca. 18400 Personen (Zeit Online, 2018). Davon sollen etwa 950 Personen ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben (Zeit Online, 2018). Darüber hinaus wird der Waffenbesitz bei diesen Personen als besorgniserregend angesehen, da Gesetze nicht anerkannt werden und somit keine Zuverlässigkeit in der Anwendung von Waffen besteht. Neben der Eskalationsgefahr bei Vollstreckungen, wie es in Reuden und Georgensgmünd der Fall war, besteht auch die Gefahr geplanter terroristischer Taten durch Einzelpersonen oder Personenzusammenschlüssen.

Betrachtet man das ideologische Spektrum von Reichsbürgern, so finden sich verschiedene Ansichten im Ausleben der Ideologie. Allen Personen gemeinsam ist, dass diese die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und deren Rechtssystem ablehnen (Heimerl, 2017) und dadurch allen deren Repräsentanten die Legitimation absprechen. Letztlich wollen sie keine Bürger mehr der BRD sein. Ein Teil der Bewegung gründet eigene Staatsformen, andere ziehen die Schlussfolgerung, dass das Deutsche Reich weiterbestehe. In welchen Grenzen das Deutsche Reich bestehe, darüber sind sich die Personen wiederum uneinig (Heimerl, 2017; Henkel, 2016; Hüllen & Homburg, 2017; Keil, 2017).

Doch was beinhaltet die Ideologie, der diese Personen folgen? Es zeigen sich immer wieder die gleichen Thesen, die handlungsleitend für diese Personen sind. Sie glauben beispielsweise, dass das Deutsche Reich fortexistiere, wahlweise in den Grenzen von 1871 oder 1936, darüber hinaus, dass Deutschland keinen Friedensvertrag habe, nicht souverän sei, sowie dass die BRD eigentlich nur eine GmbH sei und man mit der Unterschrift auf dem Personalausweis dieser zugehöre. Da diese kein Personal mehr sein wollen, geben sie den Ausweis zurück und sehen sich als freier Mensch. Auf diese

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Beitrag darauf verzichtet, konsequent die männliche und weibliche Formulierung zu verwenden. Da Reichsbürger häufiger männlich sind, wurde die männliche Form in diesem Beitrag verwendet.

Thesen im Einzelnen einzugehen, wird in diesem Beitrag verzichtet, dazu finden sich bereits genügend Ausführungen in anderen Beiträgen beispielsweise in dem Herausgeberband von Dirk Wilking mit dem Titel „Reichsbürger“ aus 2017.

Verschwörungstheorien als Einstieg zur Radikalisierung

Die Thesen der Reichsbürger gehören zu den Verschwörungstheorien. Prinzipiell kann jede einzelne Theorie widerlegt werden, doch das ist das Problem bei ideologisch gefestigten Reichsbürgern. Für diese ist der Inhalt ihrer Theorien nicht widerlegbar sondern Fakt (Pöhlmann, 2004). Dabei speisen sich Verschwörungstheorien aus realen Fakten, die mit eigenen Schlussfolgerungen oder auch aus in Teilen realen aber veränderten Fakten bestückt werden. Beispielsweise werden Gesetzestexte zitiert und dabei wesentliche Teile ausgelassen, so dass der Gesetzestext einen anderen Sinn ergibt. Damit wird aus einem komplexen und manchmal schwer nachvollziehbaren Zusammenhang die Welt erklärbar (Heimerl, 2017; Lemhöfer, 2004). Wenn man schaut woher diese Ansichten kommen, findet man Anknüpfungspunkte an dem zentralen Mythos des Rechtsextremismus (Hüllen & Homburg, 2017). Nach dem 2. Weltkrieg gründete sich eine nationale Opposition, welche die Fortexistenz des Deutschen Reiches angestrebt hat. Diese propagierte unter anderem, dass Deutschland nicht ein Nationalstaat unter anderen, sondern das „Reich“ ein Staat von höherer Würde und Weihe sei (Hüllen & Homburg, 2017). Mit den Propagandamaßnahmen wurde ein Systemwechsel, mit dem Ziel der BRD ihre Legitimation zu entziehen, angestrebt. Das gefährliche an den Ansichten ist, dass die demokratischen Verfassungsgrundsätze, Werte und Institutionen sowie deren Personen systematisch abgewertet und verachtet werden (Hüllen & Homburg, 2017).

„Wer Verschwörungstheorien anhängt, hebt das eigene Unglück heraus aus der Banalität des Alltags oder des Zufalls oder des eigenen Verschuldens.“ (LEMHÖFER, 2004, S. 29).

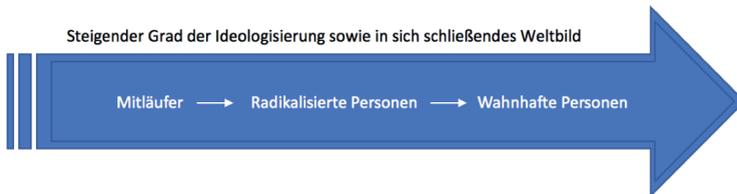
Wilner & Dubouloz (2010) beschreiben den Verlauf vom Einstieg bis zum Ausleben von Verschwörungstheorien in drei Phasen. Die erste Phase wird „trigger phase“ genannt. Personen befinden sich in einer persönlichen Krise, welche als Eingangstor für neue Ansichten betrachtet wird. In Zeiten der Krise ist es zunächst normal, dass Menschen nach Antworten bzw. Lösungen für diese suchen (Holst, 2016). Durch die Theorien erschließen sich den Personen neue Zusammenhänge wie das System funktioniert und was scheinbar hinter den Kulissen gespielt werde. Damit ist man in der „changing phase“. Personen finden vermeintliche Antworten, wie es zu der Krise kommen konnte und darüber hinaus einen Schuldigen für ihren Missstand. Dies führt psychologisch zu einem Gefühl der Entlastung (Jaworski, 2004; Groh, 1987). Dazu kommt, dass ein vermeintlicher Gegner erscheint. Diese neue „Brille“, durch die nun die Welt betrachtet wird, gibt den Personen zusätzlich das Gefühl ein Spezialwissen zu haben, welches nicht jedem zugänglich ist. Die psychologische Aufwertung der

eigenen Person geschieht genau hierdurch, denn sie gehören nun dieser besonderen Gruppe an, die das System durchschaut und verstanden hat (Heimerl, 2017; Zick & Küpper, 2015; Roshdi, submitted). Die dritte Phase, „outcome phase“ genannt, hat die handlungsleitende Funktion. Durch das Erscheinen eines für die Krise verantwortlichen Gegners wird man handlungsfähig und kann etwas gegen den eigenen Missstand tun. Man wehrt sich (Lemhöfer, 2004) und setzt die neuen Denkmuster um.

Spektrum Reichsbürger als psychologisches Kontinuum

Betrachtet man das Spektrum der Reichsbürger psychologisch (Abb. 1 Psychologisches Kontinuum Reichsbürger, Roshdi, submitted, angelehnt an Keil, 2015), so kann man dieses nach dem steigenden Grad der Ideologisierung und dem in sich schließenden Weltbild betrachten. Dieses Kontinuum darf nicht fließend oder statisch getrennt voneinander gesehen werden. Nicht jede Person endet am Ende des Kontinuums. Es ist ein Versuch das Spektrum anhand von Erfahrungen aus der Praxis und dem vorhandenen Modell von Keil (2015) zu beschreiben (Roshdi, submitted).

Psychologisches Kontinuum Reichsbürger



(Abb. 1. Roshdi, submitted, angelehnt an Keil, 2015)

Am Anfang steht der Mitläufer, welcher wahrscheinlich die zahlenmäßig größte Gruppe darstellt (Keil, 2015). Gerade im Internet findet man die Verbreitung von Reichsbürgerthesen, welche als Fakten mit vermeintlichen Quellen dargestellt werden. Aus Neugier, Unzufriedenheit oder aus einer Krise heraus (Rathje, 2014) ist das Tor offen für neue Erfahrungen (trigger phase). Da Personen auch teilweise empfänglich für Nachahmungstendenzen des Handlungsskripts sind (Roshdi, submitted) kommt es zu einem Testen der Thesen, indem beispielsweise an die eigenen Belange anpassbare Vordrucke aus dem Internet geladen und an Behörden versendet werden. Durch die Anwendung der Reichsbürgerthesen wird eine Möglichkeit gesehen sich gegen die Eliten zu wehren, Steuern zu sparen oder andere Abgaben nicht mehr zahlen zu müssen (Keil, 2015; Roshdi, submitted). Diese Personen müssen keine rechtsextremen Einstellungen haben, doch besteht die Gefahr durch eine Verstrickung in der Ideologie, auch rechtsextremen Gedankengut, immer mehr zu verfallen und dieses anzunehmen (Keil, 2015). Kommt es zur Verinnerlichung der Verschwörungsmysmen, werden

diese in die Identität verankert (Keil, 2015). Die Personen sind nun radikalisiert und das Denk- und Verhaltensmuster ist extrem geworden (Keil, 2015; McCauley & Moskalenko, 2008). Es geht jetzt um die „Abwendung der geltenden gesellschaftlichen Verhältnisse und der Errichtung eines anderen politischen Systems“ (Neumann, 2013, S. 3). Diese Personen sind nun schwer bis gar nicht mehr zu erreichen. Oftmals bestehen bei diesen Personen bestimmte Persönlichkeitsakzentuierungen oder auch –störungen. Diese begünstigen, dass sie sich sozusagen in einem Gefängnis ihrer ideologischen Grundsätze bewegen, aus dem Sie nicht mehr rauskommen (Keil, 2017). Keil (2017) beschreibt dazu die zwanghafte, paranoide, narzisstische und die Borderline Akzentuierung der Persönlichkeit.

Persönlichkeit ist die gebildete Struktur, die den Menschen auf eine bestimmte Art und Weise auf die Welt schauen lässt, aber auch ausmacht, was dieser von der Welt zur Bedürfnisbefriedigung benötigt (Sachse, 2013). So isolieren zwanghafte Personen ihre Affekte und nutzen Intellektualisierung zur Affektabwehr (Sachse, 2013; Keil, 2017). Dadurch besteht die Vorliebe für umständliche Erklärungsgebäude und ein „Verzetteln“, bzw. „nicht mehr loslassen können“ von den Thesen. Bei der paranoiden Akzentuierung besteht ein grundsätzliches Misstrauen in die Welt (Sachse, 2013). Durch die feindliche Wahrnehmung Anderer ist das Gefühl der Angst vorwiegend (Keil, 2017). Diesem Gefühl wiederum wird mit einer Erhöhung des Selbst begegnet. Es finden projektive Prozesse statt, wodurch es zur Externalisierung der Feindlichkeit kommt. Dies begünstigt die Markierung des Gegners in der „trigger-“, bzw. „changing phase“ und die psychologische Entlastung, bzw. Selbsterhöhung folgt. Narzisstische Personen benötigen andere zur Spiegelung des Selbst (Sachse, 2013; Keil, 2017). Es findet eine mangelnde Integration des Ideal- und Realself statt, welche der Narzisst mit einem Größenselbst beantwortet (Keil, 2017). Insbesondere die Anführer von Gruppierungen oder auch Personen, die durch das Internet Anhänger zur eigenen Spiegelung finden, passt die narzisstische Struktur sehr gut. Der Narzisst sucht sich schwächere Bewunderer, die er selbst zwar abwertet, die ihm aber narzisstische Zufuhr geben. Ein fragiles Gebäude, wodurch immer eine Restunzufriedenheit bestehen bleibt (Keil, 2017).

Sicherlich gibt es auch einen Anteil der Borderline Struktur unter Reichsbürgern (Keil, 2017). Diese begünstigt die Wahrnehmung der Welt in Form der Spaltung als Abwehrmechanismus (Keil, 2017): Gut und Böse, Schwarz und Weiß oder auch Freund und Feind. Grautöne oder Farben dazwischen werden nicht gesehen. Borderliner wurden früher als Grenzgänger gesehen zwischen Neurose und Psychose (Fiedler, 2007), welche aber noch die Fähigkeit der Realitätsprüfung haben (Keil, 2017). Der Borderliner kann kaum ambivalente Gefühle aushalten bzw. integrieren.

Letztlich am Ende des Spektrums stehen wahnhafte Personen. Dies stellt wahrscheinlich die kleinste Gruppe dar. Jaspers (1948) beschreibt drei Kriterien für Wahn. Das erste Kriterium beinhaltet die subjektive Gewissheit. Personen sind sich absolut si-

cher, dass die Realität, so wie sie diese wahrnehmen ist. Dadurch ergibt sich auch das zweite Kriterium der Unkorrigierbarkeit. Man kann die Personen nicht durch logische oder rationale Argumente erreichen. Der Wahnhalt ist absolut. Betrachtet man den Inhalt des Wahns, so stimmt dieser nicht mit der allgemeinen Realität überein. Es handelt sich um eine Fehlüberzeugung. Interessant dabei ist, dass diese Kriterien prinzipiell schon bei radikalisierten Personen gelten, denn diese werden schwer bis meist gar nicht mehr durch Fakten erreicht.

Betrachtet man die Lebensläufe von Personen mit einem Wahn so sieht man oft, dass diese Personen bereits einen langen Leidensweg hinter sich haben und mit der Zeit der Realitätsverlust vorangeschritten ist. Das Weltbild ist in sich geschlossen und folgt nicht mehr dem Realitätsprinzip. Ein Wahn kann isoliert auftreten aber auch mit anderen psychischen Störungen in Kombination. Personen, die einen isolierten Wahn haben, haben oft noch ein hohes Funktionsniveau und führen daneben ein unauffälliges Alltagsleben. Nur in Bezug auf das Wahnthema verhalten sie sich für Außenstehende „anders“. Im Hinblick auf das soziale Leben hat diese Krankheit allerdings oft Auswirkungen und isoliert die Personen zunehmend von anderen.

Gefahren der Gewalt – eine Einordnung

Formen der Gewalt können unter verschiedenen Gesichtspunkten beschrieben werden. Mittlerweile gut bekannt und praktikabel ist die Unterscheidung der zwei evolutionär verankerten Formen der Gewalt (Siegel & Victoroff, 2009), welche auch als affektiv und zielgerichtet beschrieben werden (Meloy, 1997; Hoffmann & Roshdi, 2015).

Affektive Aggression hat unseren Vorfahren das Überleben durch eine schnelle Vorbereitung auf Kampf oder Flucht gesichert. Auslöser ist immer ein subjektiv wahrgenommener Moment der Bedrohung (Hoffmann & Roshdi, 2015; Litzcke et al., 2005; Meloy 1997). Dieses evolutionäre Programm kennen wir auch aus alltäglichen Situationen der Wut. Wenn Menschen wütend sind versuchen sie eine subjektiv wahrgenommene Bedrohung abzuwehren (Hoffmann & Roshdi, 2015). Dies kann beispielsweise eine gefühlte Herabwürdigung oder eine nicht erfüllte Erwartung sein. Oft ziehen diese Personen verbal in den Kampf. Gefährlich wird es, wenn Personen in den körperlichen Kampf gehen. Die zweite Form der Gewalt ist die zielgerichtete Gewalt oder auch der Jagdmodus (Meloy, 1997; Meloy, 2006). Dieses Muster ist fast schon gegensätzlich, da es vor allem der Nahrungsbeschaffung diene. Hier mussten unsere Vorfahren ruhig, konzentriert und planerisch vorgehen, um ein Tier erlegen zu können (Meloy, 1997; Hoffmann & Roshdi 2015). Auch das Mitgefühl, bzw. die Tötungshemmung mussten abgebaut werden. Dieser in uns verankerte Modus wird auch genutzt um nach Macht oder Geld zu streben. Er dient aber auch Rache- und Vergeltungsfantasien (Meloy, 2006) und in der Extremausprägung in der Anwendung schwerer, potentiell tödlicher Gewalttaten.

Fallbeispiel U. aus Reuden

Herr U. ist Jahrgang 1974. Er hat studiert und wurde 1998 Mister Germany. Etwa 6 Jahre später heiratete er die Frau, die im Jahr 2000 zur Miss Germany gewählt wurde (Könau, 2016). Das Paar erhält zunächst mediale Aufmerksamkeit, doch die große Modellkarriere bleibt aus. Das Paar hat 2 Kinder und wohnt auf dem Grundstück der Eltern der Frau. U. arbeitet nun im Vertrieb von verschiedenen Mobilfunkunternehmen. In der Freizeit singt er in einer Coverband und spielt Fußball (Könau, 2016). Schließlich macht er sich selbstständig. Mit der Zeit gerät er in eine finanzielle Krise und kann die Hypothek für das Haus nicht mehr zahlen. Er sucht Lösungen für seine Krise. Seine Frau beschreibt, dass er sich in dieser Zeit verändert habe. Er habe Gesetzestexte gewälzt und im Internet recherchiert (Stern.de, 2018). U. stößt auf die These der BRD-GmbH und sieht sich als Marionette des Systems, in dem auch die Banken mit drinnen stecken (Stern TV, 2016; Könau, 2016)). Er versendet Schreiben an die Bank, dass die Hypothek zu löschen sei und stellt auch alle weiteren Zahlungen ein. Durch seine neu gewonnene Weltsicht beschließt er seinen eigenen Staat zu gründen, um unabhängig zu sein. Durch das Internet findet er Anhänger, dreht Videos und macht auf die seiner Ansicht nach erlebten Ungerechtigkeiten des Systems aufmerksam. Er versendet nicht nur an die Bank, sondern auch an Ämter und Gerichte seitenlange Briefe (Stern.de, 2018). Darin legt er unter anderem dar, dass diese keine Befugnis hätten in seinen Staat einzureisen. Er schreibt unter anderem, dass dies bei Zuwiderhandlung als terroristischer Akt und Kriegserklärung gesehen werde (Stern.de, 2018). Aufgrund seiner Weigerung und seinem immer aggressiveren Auftreten werden verschiedene Verfahren gegen ihn eingeleitet. Unter anderem Widerstand gegen Polizei und Vollzugsbeamte, Beleidigung, Nötigung und Urkundenfälschung. U. erkennt keines der Verfahren an und beruft sich immer wieder auf die aus seiner Sicht fehlende Legitimation der handelnden Amtsträger. Zeitgleich vernetzt er sich immer stärker in der Reichsbürgerszene, erstellt Videos, inszeniert sich im Internet (Janz & Speit, 2017) und versucht seine Ideologie auf Seminaren sowie Online zu verbreiten. Da die Bank auf seine querulatorischen Schreiben nicht reagiert, bewertet er dieses Schweigen als Zustimmung zu seiner Wahrheit. Zwischenzeitlich werden seine Schulden immer größer. Es kommt zur Zwangsversteigerung und letztlich zur Zwangsräumung des Grundstückes.

U. sagt beispielsweise in einem Video: „Ich provoziere, ich will von denen erschossen werden und ich will sehen wie weit sie gehen!“. Weiter schreibt bzw. sagt er Dinge wie: „Das Reich Ur sei zu jedem Zeitpunkt bereit, die Freiheit seines Volkes mit Blut und Eisen zu verteidigen“ (Könau, 2016).

Am Tag der Zwangsräumung versammelt er viele Sympathisanten bei sich auf dem Grundstück, so dass die Zwangsräumung an dem zunächst festgelegten Datum aus Sicherheitsgründen nicht durchgeführt werden kann (Janz & Speit, 2017). Als viele Anhänger wieder abgezogen sind, wird die Vollstreckung vollzogen. U. ist vorbereitet und es kommt zur Eskalation mit Schusswechsel.

Betrachtet man diesen Fall, so wird deutlich, dass es sich hierbei um eine Mischung der beiden Formen der Gewalt handelt. U. hat sich mit einer Waffe vorbereitet. Darüber hinaus droht er genau mit der Eskalation, zu der es auch gekommen ist, wenn jemand seine gezogene Grenze übertreten sollte. Letztlich braucht es genau diesen situativen Auslöser zur Eskalation, worauf die Polizei auch vorbereitet war.

Rational in irrational-Paradigma

Betrachtet man dazu das „rationality-within-irrationality-Paradigma (Link & Stueve, 1994; Roshdi, Allwinn & Hoffmann, 2015), so muss man nur in die Sichtweise von U. einsteigen, um prinzipiell nachvollziehen zu können, was er tun wird. Dieses Paradigma wird im Zusammenhang mit Wahnvorstellungen benannt und kann auch für die innere Logik von Verschwörungsmythen angewandt werden. Personen können aus einem Gefühl der Notwehr heraus gegenüber anderen Personen gewalttätig werden. Relevant und zentral sind die Inhalte des relativ geschlossenen Weltbildes oder der Wahnvorstellungen: Glaubt die Person, dass sie oder andere Menschen von bestimmten Personen oder Gruppen bedroht werden, kann es aus ihrer internen Logik heraus nachvollziehbar sein, einen anderen Menschen anzugreifen, um ein subjektiv erlebtes Unheil abzuwehren.

Situative Gefahren

Darüber hinaus gibt es auch weitere situative Gefahren der Gewalt von Reichsbürgern. Immer wieder kommt es zum Zusammenschluss von Gruppierungen wie beispielsweise bei einer Gruppe, die sich als Bürgerwehr ansah und 2012 das Deutsche Polizei Hilfswerk (DPHW) gegründet hat (Schulze, 2015). Medial bekannt wurde dieser Zusammenschluss durch einen Fall, bei dem in Sachsen ein Gerichtsvollzieher mit Kabelbindern gefesselt und seiner Freiheit beraubt wurde. Dieser war zur Vollstreckung von Schulden bei dem Schuldner, worauf es zu einer verbalen Auseinandersetzung kam. Der Schuldner sagte, dass er zur Klärung die Polizei rufen wollte. Er rief Personen, die der DPHW angehörten an, welche den Gerichtsvollzieher nun mit Kabelbindern fesselten. Es brauchte die rechtmäßige Polizei, um den Beamten zu befreien.

Gerade Vollstreckungen sind schon immer ein Bereich, in dem die Eskalationsgefahr größer ist. Betrachtet man nun Personen, welche die „Reichsbürgerthesen“ glauben und staatlich handelnde Personen nicht anerkennen, so ist die situative Eskalationsgefahr in diesen Vollstreckungsfällen sicherlich höher. Inzwischen soll es auch immer öfter zu Eskalationen mit Körperverletzungen beim Streifegehen oder beispielsweise bei der Aufnahme eines Unfalls, etc. durch Reichsbürger kommen (Wiwo.de, 2016). 2016 wurde ein Polizist nach einer Verkehrskontrolle von der kontrollierten Person umgefahren und einige Meter mitgeschleift. Der kontrollierte Fahrer startete den Motor und fuhr los, obwohl der Beamte noch vor dem Wagen stand. Auch 2016 wurden zwei Polizisten bei einer Verkehrskontrolle von einer Frau und ihren beiden Söhnen

mit Reizgas angegriffen. 2017 gab es einen Vorfall, in dem vier Polizeibeamte durch einen Reichsbürger verletzt wurden. Diese waren wegen häuslicher Gewalt bei dem Mann. Auch 2017 wehrte sich ein Reichsbürger körperlich gegen eine Festnahme aufgrund einer nicht gezahlten Geldstrafe in Fürstenberg (Speit, A. 2017).

Das Lagebild des Bundeskriminalamts für 2016/2017 zeigt, dass über 13.000 Straftaten und 750 Gewaltdelikte durch Reichsbürger begangen wurden. Davon sollen mehr als 700 Taten gegen Beschäftigte aus Behörden begangen worden sein (Speit, A., 2017). Daran kann man sehen, dass Teile der Personen bereit sind ihre Ideologie im Sinne des Selbstschutzes unter Anwendung von Straftaten sowie Gewaltanwendungen zu verteidigen, wie auch schon das Fallbeispiel U. weiter oben darlegt.

Nicht alle Reichsbürger sind gefährlich, doch die Fälle zeigen, dass die Gefahren der Gewalt durch Reichsbürger vielfältig sind. Auch ein Zusammenschluss von Personen mit terroristischen Absichten oder auch eine geplante Tat durch radikalisierte Einzeltäter kann nicht ausgeschlossen werden (Deutscher Bundestag, 2016).

Was ist zu tun?

Im Rahmen eines Bedrohungsmanagements können solch Situationen im Vorfeld prinzipiell eingeschätzt werden. Zunächst einmal müssen Radikalisierungstendenzen einzelner Personen beachtet werden und Personen, die sich als Reichsbürger zu erkennen geben, den zuständigen Sicherheitsbehörden, bzw. dem Verfassungsschutz gemeldet werden. Zur Einschätzung des Risikos einer Gewaltanwendung muss darüber hinaus versucht werden in die innere Logik und Sichtweise der betreffenden Person einzusteigen. Aus dieser „Brille“ heraus können mögliche Gefahren prinzipiell erkannt und eingeschätzt werden. Dabei muss auf Warnsignale, die bedrohliches Verhalten anzeigen können, geachtet werden. Da proaktive Reichsbürger meist als erstes bei unterschiedlichen Abteilungen in verschiedenen Behörden auffällig werden, müssen Beschäftigte der unterschiedlichen Abteilungen hinsichtlich Auffälligkeiten, die auf Reichsbürger hinweisen sowie Warnsignale und risikohafte Faktoren sensibilisiert werden. Letztlich müssen sie auch die Informationswege kennen und wissen wohin sie sich intern und extern wenden können bei Auffälligkeiten. Nur so kann ein übergreifendes Fallmanagement eingeleitet und bei vorhandenem Risiko Schutzmaßnahmen für prinzipiell gefährdete Personen eingeleitet werden.

Interessant wäre eine strukturierte Analyse, bzw. ein Forschungsprojekt auf diesem Gebiet und eine detaillierte Analyse der bisherigen Vorfälle, um weitere Erkenntnisse für die Prävention zu erhalten und nutzbar machen zu können.

Literatur

- Deutscher Bundestag (2016): Antwort der Bundesregierung. Drucksache 18/9161. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/091/1809161.pdf>. [Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Fiedler, P. (Hrsg. 6. überarb. Aufl. 2007): Persönlichkeitsstörungen. Weinheim: Beltz Verlag.
- Groh, D. (1987): Die verschwörungstheoretische Versuchung oder Why do bad things happen to good people? In: Merkur Jg. 41, 9/10/1987. 859-878:6.
- Heimerl, B. (2017). Polizeilicher Umgang mit Reichsbürgern, Selbstverwaltern und anderen Verschwörungstheoretikern. In: Kriminalistik, 5/2017. 313-318.
- Henkel, Frank (2016): Verfassungsschutzbericht 2015 Pressefassung. Berlin: Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz.
- Hoffmann, J. & Roshdi, K. (2015): Bedrohungsmanagement – eine präventive Disziplin im Aufschwung. In: Hoffmann, J. & Roshdi, K. (Hrsg.) Amok und andere Formen schwerer Gewalt. Risikoanalyse – Bedrohungsmanagement – Präventionskonzepte. Stuttgart: Schattauer. 266-296.
- Holst, H. (2016): Radikalisierung als Prozess. www.berlinangst.org/wp-content/uploads/2016/05/Radikalisierung-als-Prozess_Henrik-Holst.pdf [Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Hüllen, M. & Homburg, H. (2017): „Reichsbürger“ zwischen zielgerichtetem Rechtsextremismus und Staatsverdrossenheit. In: Wilking, D. (Hrsg.): Reichsbürger. Ein Handbuch. Potsdam: Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung in Trägerschaft von “Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“. 15-53.
- Janz, C. & Speit, A. (2017): Wir sind im Krieg. Waffen innerhalb der Szene. In: Speit, A (Hrsg.) Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr. Berlin: CH.Links Verlag.
- Jaspers, K. (1948). Allgemeine Psychopathologie (5. Unv. Aufl.). Berlin: Springer-Verlag.
- Jaworski, R. (2004): Verschwörungstheorien aus psychologischer und aus historischer Sicht. In: Pöhlmann, M. (Hrsg.): „Traue niemandem!“ Verschwörungstheorien. Geheimwissen. Neomythen. EZW-Texte, 177. 33-51.
- Keil, J.-G. (2015): Zwischen Wahn und Rollenspiel – das Phänomen der „Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht. In: Wilking, D. (Hrsg.) Reichsbürger. Ein Handbuch. Potsdam: Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung in Trägerschaft von “Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“. 39-92.
- Keil, J.-G. (2017): Zwischen Wahn und Rollenspiel – das Phänomen der „Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht. In: Wilking, D. (Hrsg.) Reichsbürger. Ein Handbuch. Potsdam: Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung in Trägerschaft von “Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“. 54-118.

- Könauf, S. (2016): „Ur“-Kämpfer gegen Polizei: Adrian Ursache: Vom Mister Germany zum Reichsbürger. In: Express.de. <http://www.express.de/news/promi-und-show/-ur--kaempfer-gegen-polizei-adrian-ursache--vom-mister-germany-zum-reichsbuerger-24651124>. [Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Lemhöfer, L. (2004): Reiz und Risiko von Verschwörungstheorien. Verschwörungen und kein Ende. In: Pöhlmann, M. (Hrsg.): „Traue niemandem!“ Verschwörungstheorien. Geheimwissen. Neomythen. EZW-Texte, 177. 19-32.
- Link, B. & Stueve, A. (1994): Psychotic Symptoms and the Violent/Illegal Behavior of Mental Patients Compared to Community Controls. In: Monahan, J. & Steadman, H. (Eds.), *Violence and Mental Disorder: Developments in Risk Assessment*. (p. 137-159). Chicago: University of Chicago Press.
- Litzcke, S.; Schuh, H. & Pletke, M. (2005): Stress, Mobbing und Burnout am Arbeitsplatz. Schwierige Situationen im Beruf meistern. Umgang mit Leistungs- und Zeitdruck – Praxisorientierte Hilfestellungen. Heidelberg: Springer.
- McCauley, C. & Moskaleiko, S. (2008): Mechanisms of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism. *Terrorism and Political Violence*, 20/2008. 415-433.
- Meloy, J. R. (1997): Predatory violence during mass murder. *Journal of Forensic Science*, 42/1997. 326 – 329.
- Meloy, J. R. (2006). The empirical basis and forensic application of affective and predatory violence. *Australian and New Zealand Journal of Psychiatry* 40/2006. 539-547.
- Neumann, P. (2013): Radikalisierung, Deradikalisierung, Extremismus. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 63. Jg., 29–31/2013, 3–10.
- Pöhlmann, M. (2004, Hrsg.): „Traue niemandem!“ Verschwörungstheorien, Geheimwissen, Neomythen. EZW-Texte 177/2004.
- Rathje, J. (2014): Wir sind wieder da. Die Reichsbürger: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Roshdi, K.; Hoffmann, J. & Allwinn, M. (2015): Umgang mit bedrohlichen Personen in der Notfallmedizin. In: Salomon, F. (Hrsg.). *Praxisbuch Ethik in der Notfallmedizin. Orientierungshilfen für kritische Entscheidungen*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. 289-301.
- Roshdi (submitted). Spektrum Reichsbürger – Gefahren der Gewalt. In Steffes-enn, R. (Hrsg., 3. erw. Aufl.). *Täter und Taten als Informationsquellen. Anamnesen und Fallarbeit*. Frankfurt/M., Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Sachse, R. (2013): *Persönlichkeitsstörungen. Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie*. (2.überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Siegel, A.; Victoroff, J. (2009): Understanding human aggression: New insights from neuroscience. *International Journal of Law and Psychiatry* 32/2009. 209–215.

- Schulze, A. (2015): Die „Reichsbürger“ Bewegung in Sachsen. In: Wilking, D. (Hrsg.) Reichsbürger. Ein Handbuch. Potsdam: Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung in Trägerschaft von “Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“. 197-202.
- Speit, A. (Hg, 2017). Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr. Berlin: CH Links Verlag.
- Stern.de (2018). Prozess um versuchten Mord an Polizisten. Stern TV trifft „Reichsbürger“ Adrian Ursache vor Gericht. <https://www.stern.de/tv/prozess-um-versuchten-mord-an-polizisten---reichsbuerger--adrian-ursache-steht-vor-gericht-7861910.html>
[Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Stern TV (2016). Der Fall Adrian Ursache. Wie aus „Mister Germany“ ein Reichsbürger wurde. <http://www.stern.de/tv/der-fall-adrian-ursache--wie-aus-einem--mister-germany--ein-reichsbuerger-wurde--7238062.html>
[Letzter Zugriff 12.08.2018].
- Wilner, A. S. & Dubouloz, C.-J. (2010): Homegrown terrorism and transformative learning: An interdisciplinary approach to understanding radicalization. *Global Change, Peace & Security* 22/1/2010. 33–51.
- Wiwo.de (2016): Reichsbürger-Attacke. Neue Qualität der Gewalt“ <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/reichsbuerger-attacke-neue-qualitaet-der-gewalt/14710168.html>
[Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Zeit Online (2016): Extremismus. Mindestens 4500 Reichsbürger gibt es in Deutschland. <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-12/reichsbuerger-deutschland-extremismus-4500-anhaenger> [Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Zeit Online (2018): Rechtsextremismus. Weniger Waffen, mehr Reichsbürger. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-08/rechtsextremismus-reichsbuerger-entwaffnung-verfassungsschutz>
[Letzter Zugriff: 12.08.2018].
- Zick, A. & Küpper, B. (2015): Volkes Stimme? Rechtspopulistische Überzeugungen in der Mitte. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. 40/2015. 9-16.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

I. Der 23. Deutsche Präventionstag im Überblick

Ute Frevert

Präventionsrede: „Gewalt und Radikalität, heute und gestern“ 9

Dirk Baier

Gutachten für den 23. Deutschen Präventionstag:
„Gewalt und Radikalität – Forschungsstand und Präventionsperspektiven“ 13

Erich Marks

Zur Eröffnung des 23. Deutschen Präventionstages in Dresden:
Angesichts der zunehmenden Komplexität von Krisen „muss die
Prävention im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“ 99

Erich Marks, Karla Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 23. Deutschen Präventionstages 115

Merle Werner, Rainer Strobl

Evaluation des 23. Deutschen Präventionstages am 11. und 12. Juni 2018
in Dresden 145

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Frank Buchheit

Resonanzachsen und ideologische Deradikalisierung 199

Marc Coester

Der schmale Grat zwischen Hate Speech und Meinungsfreiheit 217

Mathieu Coquelin

Da.Gegen.Redde – Ein Modellprojekt zur Stärkung im Umgang mit
Hass im Netz 227

Bernt Gebauer

„Free to Speak – Safe to Learn“ - Democratic Schools for All
Unterrichten kontroverser Themen als Extremismusprävention 239

<i>Rüdiger José Hamm</i> Prävention im Bereich des religiös begründeten Extremismus: Herausforderungen für zivilgesellschaftliche Träger	253
<i>Yuliya Hauff</i> Prävention von Radikalisierung in nordrhein-westfälischen Justizvollzugsanstalten	261
<i>Christian Heincke; Anika Aschendorf, Annika Jacobs</i> „Helden statt Trolle – Krass gesagt? Hinterfragt!“	268
<i>Franziska Heinze</i> Bewährte Modelle der Radikalisierungsprävention verbreiten	275
<i>Frank König</i> Rechtsextremismusprävention: Vom Spezial- zum Regelangebot	285
<i>Oliver Malchow</i> „Politische Radikalisierung – Prävention ist Aufgabe aller“	297
<i>Colette Marti</i> Narrative zur Prävention von Radikalisierung im Internet: ein gesamtschweizerisches Projekt der Nationalen Plattform Jugend und Medien	303
<i>Björn Milbradt</i> Rechtspopulismus als Herausforderung für Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung	307
<i>Iris Alice Muth, Katharina Penev-Ben Shahr</i> Radikalisierungsprävention im Bund: „Demokratie leben!“	319
<i>Uwe Nelle-Cornelsen</i> Radikalisierte/-ierung im Justizvollzug – ein Praxisbericht	329
<i>Thomas Pfeiffer, Stefan Wößmann</i> VIR: VeränderungsImpulse setzen bei Rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen	337
<i>Juliane Reulecke, Daniel Speer</i> Ein virtuelles Training gegen Hass und Gewalt	345
<i>Karoline Roshdi</i> Spektrum Reichsbürger – Gefahren der Gewalt	353

<i>Larissa Sander</i> Zentrum Deradikalisierung im Thüringer Strafvollzug	365
<i>Tanja Schwarzer</i> Extremismusprävention auf lokaler Ebene – Ein Videospot	371
<i>Kerstin Sischka</i> Psychotherapeutische Beiträge zur Extremismus-Prävention. Erfahrungen, Grundlagen und Kooperationsmöglichkeiten.	375
<i>Melanie Wegel</i> Radikalisierungsprävention durch Theaterpädagogik	387
<i>Tilman Weinig</i> X-Games - Spiel zur Radikalisierungsprävention an Schulen	397
<i>Wolfgang Weissbeck</i> Schnittstellen und gemeinsame Herausforderungen durch Amokhandlungen und andere schwere Gewaltandrohungen	403
III Autor*innen	417